

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter:

Universitätsdozent OR. Dr. Ernst Burgstaller
unter Mitwirkung von OR. Dr. Otto Wutzel

Jahrgang 21 Heft 3/4

Juli—Dezember 1967

| INHALT | Seite |
|--|-------|
| Die Stadtordnungen von Freistadt aus der Blütezeit der städtischen Selbstverwaltung von Heidelinde Klug | 3 |
| Johannes Aprent 1823—1893 von Heinrich Teutschmann | 19 |
| Sagen in und um Linz von Hans Commenda | 27 |
| Der Windischgarstener Haufenhof heute von Rudolf Kusché | 75 |
| <i>Bausteine zur Heimat- und Volkskunde</i> | |
| Der historische Kern der Wolfgang-Legende von Rudolf Zinnhobler | 85 |
| Der letzte Hallstätter Mutzen wird gebaut von Friedrich Morton und Franz Zahler | 88 |
| Brauchtumsaufzeichnungen aus dem St.-Wolfgang-Land Die „Sonnwendschützen“ von Friedrich Barth | 94 |
| Nikolaus und Nikolaushäuschen von Friedrich Barth | 95 |
| Tonkopffurnen in St. Georgen bei Obernberg von Hermann Edtbauer und Ernst Burgstaller | |
| Toni Hofer, ein bedeutender oberösterreichischer Exlibris-Künstler von Heidelinde Klug | 106 |
| In memoriam Univ.-Prof. Dr. Rudolf Berliner von Alfred Karasek-Langer | 110 |
| Schrifttum | 112 |
| <i>Register zu den Jahrgängen I—XX der „Oberösterreichischen Heimatblätter“</i> | |

Toni Hofer, ein bedeutender oberösterreichischer Exlibriskünstler¹

Von Heidelinde Klug

In der Exlibriskunst, jener subtilen, fast möchte man sagen Millimeterkunst der Klein-graphik, bei der es in erster Linie auf die Qualität ankommt und die in ihrer scheinbaren Kleinheit doch das Kostbarste bietet, was eines Künstlers Kopf ersinnen, seine Phantasie gestalten und seine minutiös feinnervige Hand in Holz, in Kupfer oder Blei stechen, schneiden und formen kann, nimmt Linz einen Weltstandpunkt ein. Zwei Namen sind eng mit dieser seltenen Kunst verbunden: Max Kislinger und Toni Hofer, zwei der drei Linzer Künstler, die Generalstaatsbibliothekar Hofrat Dr. Ankwicz-Kleehoven vor 38 Jahren in bezeichnender Weise charakterisiert hat: „Drei junge Linzer Künstler sind unzertrennlich wie die drei Musketiere im Dumasschen Roman. Stets treten sie gemeinsam auf, es ist kaum denkbar, mit Lehrer zu verkehren, ohne auch mit Kislinger und Hofer Bekanntschaft zu machen. Sie bilden zu dritt einen wohlgeordneten künstlerischen Haushalt, in dem der jüngste im Bunde, Toni Hofer, von den beiden älteren wie das Kind im Hause liebevoll gehegt und gefördert wird. Kislinger pflegt die figurale Komposition und die Landschaft, Lehrer ist ein Meister auf dem Gebiet der ornamentalen Schrift, und Hofer sucht in seinen Arbeiten Bild und Schrift zu vereinen.“²

Am 10. September 1967 feierte Toni Hofer sein 50jähriges Berufsjubiläum. Aus dem Handwerk fand Toni Hofer seine Berufung zur Kunst. In ihm vereinigt sich Kunst und Handwerk zu einem wohlgeordneten Ganzen. Sein Beruf, die Schwarze Kunst Gutenbergs, wies ihm frühzeitig den Weg zur Graphik, steht die Buchdruckerei doch in enger Beziehung mit der graphischen Kunst. Sein Mentor war der schon verstorbene Graphiker Franz Lehrer³, der ihm die Schönheit und den Reiz dieses Kunstgebietes erschlossen hat. Neben Franz Lehrer und dem Graphiker und Aquarellisten Max Kislinger⁴, der auch als Exlibriskünstler seine Einmaligkeit vor allem aus der ausgesprochenen Hinwendung zu dem weiten Gebiet der Volkskunde und Volkskunst erhält, war es im besonderen noch der Graphiker und Maler Professor Paul Ikrath, der Toni Hofer die Grundlage für seine künstlerische Laufbahn mitgab. Daneben arbeitete Toni Hofer in unermüdlichem Selbststudium an seiner Vervollkommnung. Er eignete sich autodidakt die Beherrschung der verschiedenen Techniken des manuellen Bilddruckes an. Es sind dies Linol- und Holzschnitt, der Holzstich und in der letzten Zeit auch der Bleischnitt, den Hofer in die Kleingraphik eingebürgert hat. In dieser Gattung hatte er es technisch und künstlerisch zu wahrer Meisterschaft gebracht.

Mit Lehrer und Kislinger verband ihn eine stete Freundschaft, die sie ja auch auf ihrem gemeinsamen Kunstgebiet, der Kleingraphik, zusammenführte.

Toni Hofer widmete sein künstlerisches Lebenswerk einem Kunstzweig, der nicht an der vordersten Stelle im Kunstschaffen steht, dessen Charakter auf die Sprache der Farben

¹ Genaue biographische Angaben und Werksverzeichnis im Biographischen Lexikon von Oberösterreich, Lieferung 3 (1957), Nachtrag 11.-13. Lieferung (1967), bearbeitet von Martha Khil, herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich.

² Österreichisches Jahrbuch für Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik 26 (1931).

³ Lehrer Franz, Rechnungsdirektor; Linz; Graphiker, geb. 15. 7. 1895, Linz; gest. 26. 10. 1962, Linz.

⁴ Kislinger Max, Rechnungsrat i. R., Maler, Graphiker, Keramiker; Linz, Klammsstraße 20A; geb. 4. April 1895, seit 1939 freischaffender Künstler, siehe Biographisches Lexikon, Lieferung 2 (1956), Nachtrag 11.-13. Lieferung (1967).

verzichtet, einzig und allein seine Wirkung auf dem Gegensatz zwischen Schwarz und Weiß aufbaut, sich naturgemäß schlichterer Ausdrucksmittel als die Malerei bedient und meist mit der Linie allein auskommt. Dieser Verzicht auf große, weittragende Wirkungen, das Verharren in der intimen Sphäre bringen es vielleicht mit sich, daß die Arbeit und Leistung des Graphikers mitunter nicht in dem Maße gewürdigt werden, wie sie es verdienen.

Das Gesamtwerk Hofers ist vor allem geprägt durch seine graphischen Arbeiten auf dem Sektor der Kleingraphik. Die Exlibriskunst ist als das ureigenste Gebiet Hofers zu betrachten. Das Exlibris, auf die Innenseite von Bucheinbänden zur Bezeichnung des Bucheigentümers geklebt, strebte ursprünglich mehr die streng geschlossene Form der Buchmarke an. Später erhielt es eine freiere Gestaltung, die sich mehr dem Naturhaften, aber noch in Verbindung mit dem Ornamentalen und Flächenhaften, zuwandte. Das Exlibris als Eigentumsmarke beherbergt in sich die Aufgabe einer symbolischen Darstellung von dem Wesen des Buchbesitzers. Bei der Betrachtung der Exlibris Toni Hofers kommt man zu der Vorstellung, daß es diesem stets in der Stille schaffenden Künstler gelungen ist, Abstrakta wie Gedanken, Ideen, Empfindungen nicht zu illustrieren, sondern anschaulich zu machen. Seine Exlibris strömen eine ungeheure Wärme, Innigkeit, eine Poesie aus, die sogleich das ganze Innere des Bewunderers gefangennehmen. Der Charakter eines Symbols wird dem Exlibris zuge-dacht, darin liegt wohl ein schwerwiegendes Problem für die Gestaltung dieser Kleinkunstwerke, sollen doch Bild und Schrift in einer harmonischen Vereinigung zu einem organischen Ganzen verschmelzen. Hofer verstand es meisterlich, dieses Problem mit einer Leichtigkeit zu lösen. Seine Exlibris zeichnen sich bei aller inneren Bewegung besonders durch eine ausgewogene Gesamtwirkung aus. Das Thema der Nacht nimmt in seinem Schaffen eine zentrale Stellung ein. Die Nacht bedeutet für ihn, den typischen Nachtmenschen, die Zeit seiner künstlerischen Tätigkeit, sie inspiriert ihn immer wieder mit neuen Ideen. Aber auch die Reiselust, die einem Kosmopoliten von der Art Toni Hofers eigen ist, und seine große Liebe zur Heimat, versinnbildlicht durch seine Verbindung zur Volkskunst, finden ihre Widerspiegelung in seiner Kunst. Auch auf dem Gebiet des Schriftexlibris leistet Toni Hofer Hervorragendes, bietet es doch seiner Schreibbegabung volle Entfaltung. Die überaus große Zahl dieser Kleinkunstwerke zeugt von einer unerschöpflichen Schaffenskraft. Aber auch theoretisch hat sich Hofer mit dieser Kunstgattung beschäftigt. Er veranstaltete Vorträge über die Exlibriskunst, vor allem in Oberösterreich, aber auch im Ausland, z. B. in Barcelona und in Amsterdam. Zur Stilgeschichte des Exlibris verfaßte er zahlreiche Aufsätze.

Das künstlerische Schaffen Toni Hofers fand Anerkennung im In- und Ausland. 1963 wurde ihm die Ernennung zum Ehrenkonsulenten des Landes Oberösterreich zuteil, 1964 zeichnete ihn die Universität Sheffield, England, durch die Verleihung des Titels „Professor of Arts“ des Ministerial Training College aus, 1965 verlieh man ihm die Bronzeplakette der 2. Europäischen Exlibrisbiennale in Malbork, Polen. Ehrenvoll war auch die Aufforderung, die vor kurzer Zeit an Toni Hofer erging, sich an einer im November in Posen (Polen) stattfindenden Ausstellung von Musikexlibris mit seinen Schöpfungen zu beteiligen.

Toni Hofer hat sich aber auch einen Namen als Sammler von Kleingraphiken aus ganz Europa gemacht. Bereits auf über 20.000 Blätter ist diese Sammlung angewachsen. In Mappen geordnet, in Faszikel, füllen diese graphischen Miniaturen lange Regale in Toni Hofers Arbeitszimmer, dessen von ununterbrochenem Schaffen getränkte Atmosphäre unwillkürlich den Besucher gefangenimmt.

Vom 17. Jahrhundert bis in die jüngste Gegenwart mit Belegen aus Österreich, Deutschland, Holland, Belgien, Schweiz, Frankreich, Italien, Ungarn, Rußland, Polen, Tschechoslowakei und den skandinavischen Ländern erstreckt sich die Reihe der prachtvollen Exlibris. Ein Blick auf die Künstlernamen zeigt die Verbundenheit Toni Hofers mit den größten Schöpfern dieser Kunst. Seine frühen Lehrmeister im Exlibrisschaffen sind zahlreich mit ihren Werken vertreten, wie Valentin le Campion, der Holländer Rozendaal, aber auch seine verehrten Meister Pavel Šimon, Oldrich Menhart, Hans Frank, Alfred Cossmann und Rose Reinhold. Nur ein kleiner Teil dieser wertvollen Sammlung wurde dem Publikum bis jetzt vorgestellt. So wurden neben eigenen Werken Toni Hofers zahlreiche Blätter 1955 in den Ausstellungsräumen der Wiener Staatsdruckerei und 1963 im Linzer Kongreßsaal in der Ausstellung „Europäische Exlibris der letzten fünfzig Jahre“ dargeboten. Toni Hofers Liebe gehört aber auch seiner Kalendersammlung, die einen sehr reichhaltigen Bestand aufweist. Der Künstler Toni Hofer wäre aber unvollständig charakterisiert, würde man nicht auch seine Neujahrsgraphiken, Vignetten und Holzschnitte erwähnen. Daneben hat Toni Hofer auch als Aquarellist Beachtung gefunden. Seine Aquarelle, entstanden auf seinen zahlreichen Reisen im In- und Ausland, sind Kennzeichen seiner tiefen Hingabe an Landschaft und Erde, sie füllen unzählige Mappen und dienen als Vorlagen für spätere Holzschnitte. Seine zahlreichen Diplome und Urkunden – sie haben bereits die beachtliche Zahl von 600 überschritten – offenbaren eine besonders ausgeprägte Begabungsrichtung Hofers, seine hervorragende Beherrschung der Schrift, die sich in seinen Schriftzügen offenbart. Der Duktus seiner Schriftzüge ist ein Zeugnis für die Musikalität, für das feine musikalische Empfinden des Künstlers. Ein seelisches Hochgefühl ergreift ihn beim Umgang mit der Schrift. Vor Beginn der Arbeit an einer Urkunde sieht er bereits das fertige Schriftbild vor sich. Das Initial, obwohl seine Leidenschaft, nimmt dabei nicht die beherrschende Stellung ein, sondern verleiht als notwendiger Bestandteil der künstlerischen Komposition die feierliche, ehrwürdige Note. Die Farben für Text und Illustrationen bilden einen harmonischen Gleichklang mit den Grundtönen Siena Braun, Blau und Gold. Solche handgeschriebenen Urkunden fertigte er unter zahlreichen anderen für Dr. Karl Renner, Ing. Leopold Figl, Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner an. Weiters schuf er eine Mappe mit 28 aquarellierten Ortsansichten der Gemeinden des Bezirkes Urfahr, eine Mappe mit 14 Originalaquarellen der oberösterreichischen Bezirkshauptstädte sowie zahlreiche Ehrenbürgerdiplome für oberösterreichische Gemeinden. Aus seiner Hand stammen ferner Entwürfe für Grabsteine und Plaketten, für Glasmosaik und Glasgravuren. Einige solcher graphischen Arbeiten fanden Eingang in die Architektur. Toni Hofer lieferte die Glasschliff-Entwürfe für die Stiegenverkleidung der Allgemeinen Sparkasse in Linz, Kassensaal (1952), den Entwurf eines Glasmosaik für eine Bar-Schmuckwand und den Entwurf eines Wandbildes von 14 m², „Das Geld in der Weltwirtschaft“, in der Wechselstelle der Allgemeinen Sparkasse in Linz (1964). Auch auf dem Gebiete der Buchgestaltung hat Toni Hofer Großes geleistet, so gestaltete er H. Commendas Buch „Alois Greil“, das Buch „Clemens Brosch“ von O. Kastner, „Hinterglasmalerei“ von Fr. Knaipp, „Alt-Gmundner Fayencen“ von Arch. Fr. König, Otfried Kastners „Handgeschmiedet“ und „Oberösterreichische Stuben“ von Fr. Lipp, den Führer durch die Sammlungen des Schloßmuseums Linz und den Katalog des Oberösterreichischen Landesmuseums „Oberösterreichische Bauernmöbel“, um nur einige zu nennen. Die Gestaltung von Plakaten ist im Schaffensweg Toni Hofers ein nicht zu unterschätzender Faktor. Es entstand eine große Anzahl von Plakatlithographien, die Toni Hofer direkt auf

die Druckplatten gezeichnet hat. So gestaltete er zum Beispiel das Plakat für die Ausstellung „Oberösterreichische Bauernmöbel“ 1964, wobei er sich bereits der modernen reproduktionsphotographischen Hilfen von Rasterfarbzerlegung und Kopie bedient.

Es wäre nur eine unvollständige Würdigung Toni Hofers, würde man nicht die Universalität dieser Künstlerpersönlichkeit besonders hervorheben. Neben Berufsarbeit und rastloser künstlerischer Betätigung fand er Zeit zum Aufbau einer umfangreichen Bibliothek, in der neben Büchern über Lyrik, Kunst und Musik die Werke Wolfgang von Goethes einen Ehrenplatz einnehmen. Fünf Laufmeter umfaßt derzeit seine Goethe-Literatur. Es war Johann Wolfgang von Goethe, dem er auch seine enge Verbundenheit in dem zum Goethe-Jahr 1949 gewidmeten Privatdruck „Die nie versiegende Kraft: Johann Wolfgang von Goethe“ kundtat. Diese Arbeit mit den zwei zusätzlichen Essays: „Goethe und die Druckkunst“ und „Natur und Bergwelt im Lebenswerk Goethes“ bewog den Dichter Felix Braun zu dem Ausspruch, daß Toni Hofer der Landschaft Wilhelm Meisters entsprungen ist und in der „Schule der pädagogischen Provinz“ erzogen wurde. Die Romantik mit dem Dichter Hölderlin ist der zweite Mittelpunkt in Toni Hofers Geisteswelt. Hölderlins Werke zieren in wunderbaren Pergamentausgaben seine Bücherregale, daneben besitzt Hofer auch zahlreiches Schrifttum über Hölderlin und „Hyperion“, den er in verschiedenen Ausgaben besitzt, ist sein ständiger Reisebegleiter. Literatur und Literaturgeschichte spielen im Leben Hofers eine bedeutende Rolle. Zahlreiche Privatdrucke finden sich in Hofers Bibliothek. Mit Recht kann Toni Hofer auf die signierten Privatdrucke Dombrowskys stolz sein. Ein Autograph Stephan Zweigs aus dem Jahre 1935 gehört zu seinen wertvollsten Stücken. Neben der Literatur war stets die Musik die Begleiterin seines Lebens. Hier war es Anton Bruckner, dessen Musik Toni Hofer zutiefst bewegt und oft in sein künstlerisches Schaffen eindringt. Diese besondere Liebe zur Musik bezeugt sein wertvolles Schallplattenarchiv. Toni Hofer gelingt es aber auch, seine Bücher und Schallplatten nicht nur zu besitzen, sondern auch zu lesen und zu hören. Bis zum Rande ist sein Leben mit rastloser Arbeit ausgefüllt. Seine außerberufliche Tätigkeit drückt sich auch aus in seinem Wirken als Vizepräsident des Brucknerbundes, als em. Präsident des Brucknerchores (1964–1966) und der Gesellschaft der oberösterreichischen Musikfreunde (1959–1960), als Mitbegründer des Oberösterreichischen Kunstvereines und in seiner Tätigkeit für das Rote Kreuz und den Tierschutzverein. Die zeitweilige Berufung an die Kunstschule der Stadt Linz als Lehrer in Holzschnitten öffnete Toni Hofer wieder ein Betätigungsfeld. Umfangreich wie seine Arbeit sind seine Pläne, die sich auch auf das Gebiet der literarischen Kunst ausdehnen. Zahlreiche Manuskripte von feinnervigen Gedichten harren einer Durchsicht und Veröffentlichung. Eine kraftvoll lebendige, der Welt und dem Leben aufgeschlossene, aber feinsinnige Künstlerpersönlichkeit drückt dem Gesamtwerk Toni Hofers den Stempel auf.



Abb. 1 Exlibris für Rechtsanwalt Dr. Fritz Brun in Mattersburg (Burgenland). Buchsbaum-Holzschnitt aus Februar 1960, Opus 633.



Abb. 2 Exlibris für Frau Gladys M. Leaman, Bibliothekarin in Chikago (USA). Buchsbaum-Holzschnitt aus dem Jahr 1953, Opus 526.



Abb. 3 Exlibris für Magister Hans Winkler in Lienz (Osttirol). Buchsbaum-Holzschnitt aus dem Jahr 1956, Opus 573. Die Chorgestühlwangen des Regensburger Domes regten zum Schmuckbuchstaben an.



Abb. 4 Exlibris für GMD. Prof. Georg Ludwig Jochum. Buchsbaum-Holzschnitt aus dem Jahr 1944, Opus 246. Das Thema stammt aus dem Adagio der 8. Symphonie von Anton Bruckner.



Toni Hofer